Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Wesel e.V.

Beratungsstelle für
Schwangerschaft und
Schwangerschaftskonflikte,
Familienplanung, Sexualität
und Partnerschaft

Geiles Zeug?

Ergebnisse einer Befragung zu Pornographie an weiterführenden Schulen im Kreis Wesel 2010/11

Ausgangslage

In der sexualpädagogischen Arbeit mit den SchülerInnen der weiterführenden Schulen ist das Thema Pornographie in den letzten Jahren immer weiter in den Vordergrund gerückt. Unter den anonymen Fragen der SchülerInnen finden sich immer mehr Anfragen zu extremen Sexualpraktiken. In der Erörterung der Fragen, klärt sich schnell, dass es sich um Orientierungsfragen zu in der Pornographie gesehenen Inhalten handelt.

In der Medienkonsumforschung[1] wird bereits seit einigen Jahren darauf hingewiesen, dass Jugendliche durch den vereinfachten Zugang im Internet bereits sehr früh Erfahrungen mit pornographischen Bildern und Filmen machen. Mit dem Spiegelartikel „Voll Porno" stand das Thema 2007/2008 im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion. Wie so oft in der öffentlichen Diskussion um das Thema Jugendsexualität, wird die heutige Jugend als verdorben, hier konkret als "sexuell verwahrlost" dargestellt.

In der Sexualpädagogik ist man sich weitgehend darin einig, dass hier deutlich dramatisiert wird. Doch hat sich auch gezeigt, dass wir relativ wenig über die Art des Pornokonsums und welche Folgen dieser langfristig haben könnte wissen. Studien zum Thema gibt es noch nicht viele und es ist unklar, inwiefern Sie repräsentativ für die SchülerInnen im Kreis Wesel sind. Da wir in unserer Arbeit mit sehr vielen SchülerInnen im Kontakt sind haben, wir uns entschlossen eine eigene Befragung kurzfristig durchzuführen.

Dabei hat uns besonders interessiert: wie bewerten die SchülerInnen selbst den Pornographiekonsum und was bedeutet das für unsere Arbeit. Der von uns entworfene zweiseitige Fragebogen (siehe Anlage) wurde den SchülerInnen zur freiwilligen und anonymen Beantwortung in den Pausenzeiten überlassen. Nach der Pause wurde das Thema in der Gruppenarbeit noch einmal aufgegriffen und anhand der Frage diskutiert: „bist Du für eine Aufhebung der Altersbeschränkung von Pornographie?"

Die SchülerInnen zeigten großes Interesse an der Befragung und antworteten auch in der Gruppenarbeit sehr offen zum Thema. Bereits in der Gruppenarbeit zeigte sich deutlich, dass das Thema vor allem für die Jungen sehr positiv besetzt ist.

.

---

[1]Vgl.: JIM Studie 2010

Inhaltsverzeichnis

Ausgangslage **1**

ERGEBNISSE **3**
Grunddaten 3
Einflussfaktor Geschlecht 5
Einfluss der Religionszugehörigkeit 9

Zusammenfassung **12**

Sexualpädagogische Überlegungen **13**

Anhang **14**
FragebogenSeite 1 14
Fragebogen Seite 2 15

Verantwortlich für den Inhalt:

Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Wesel e.V.

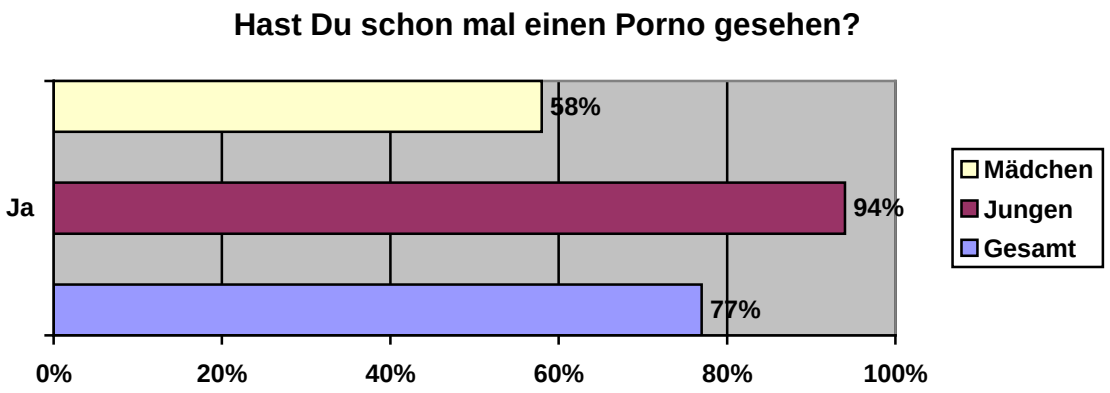
Beratungsstelle für Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikte, Familienplanung, Sexualität und Partnerschaft
für das sexualpädagogische Team: Thomas Zenge-Wesendonk
Hünxer Straße 37
46535 Dinslaken
Telefon: 0 20 64/ 62 18 40 Fax: 0 20 64/ 62 18 49

Weitere Exemplare dieser Auswertung können in unserer Beratungsstelle angefordert werden.

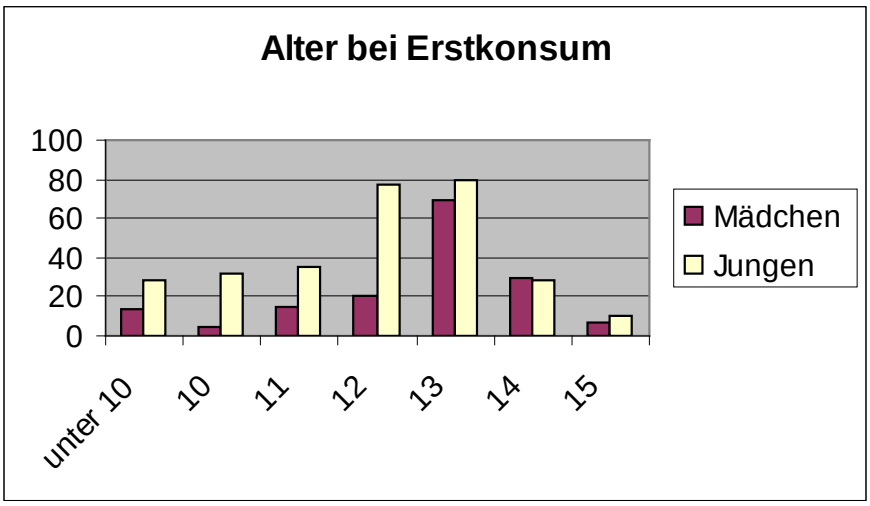
Ergebnisse

Grunddaten

- Befragt wurden 325 männliche und 292 weibliche SchülerInnen aller weiterführenden Schulformen im Alter zwischen 13 und 23 Jahren. Zwei Drittel der Befragten waren zum Zeitpunkt der Befragung 14 oder 15 Jahre alt.
- 77 % der Befragten verfügten über Erfahrungen mit Pornographie (58%W, 94 % M).

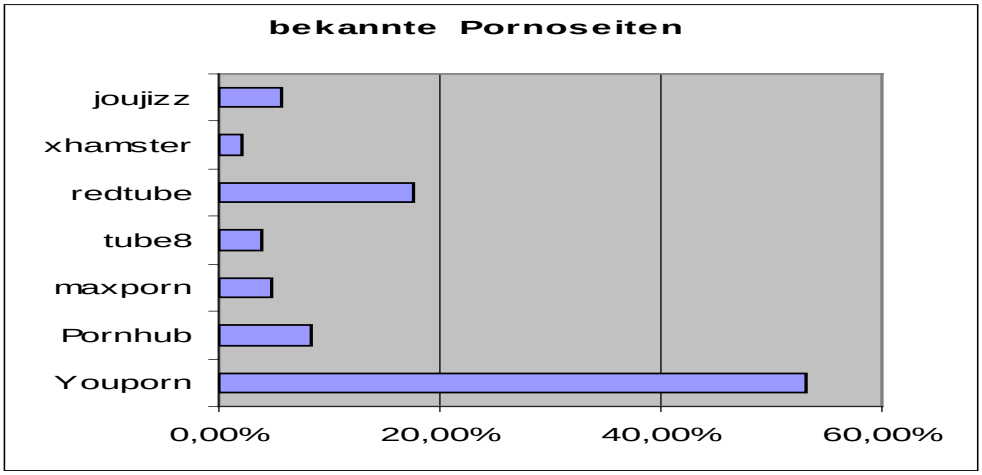


- Das durchschnittliche Alter bei Erstkonsum beträgt 12,2 Jahre (11,9 M/ 12,8 W)

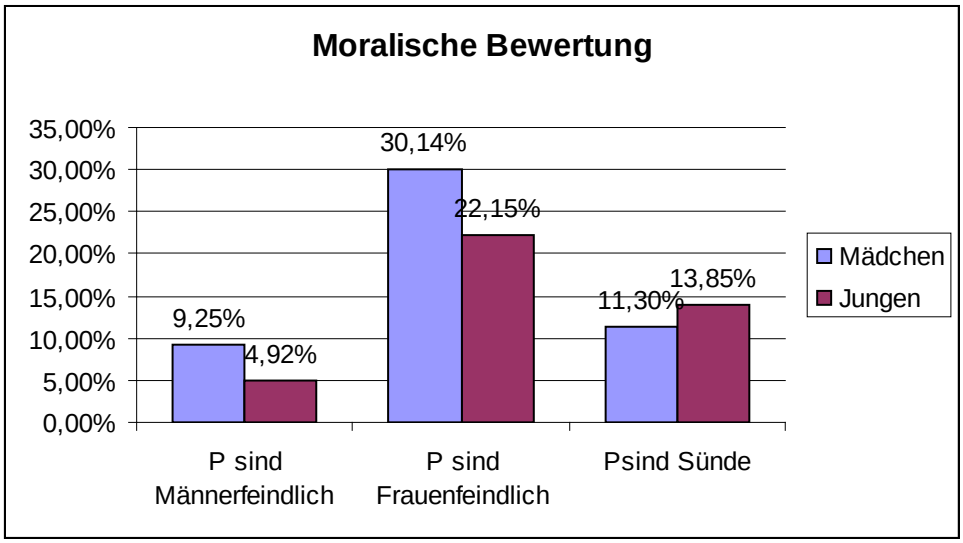


- 61% der Befragten gaben an, im Internet Ihren ersten Porno gesehen zu haben, 28% bei Freunden.
- Fast zwei Drittel sind durch Freunde auf Pornographie aufmerksam gemacht worden.
- Nur ein Drittel der befragten Jungen und Mädchen ist es peinlich wenn jemand etwas davon weiß (22% M, 46%)

- Youporn ist, trotz der Sperrung bei Google, die unter Jugendlichen bekannteste Internetseite mit pornographischem Inhalt. Die anderen Seiten waren zum Zeitpunkt der Untersuchung unter den ersten 10 Ergebnissen unter dem Suchbegriff Porn bei Google zu finden. Alle Seiten sind kostenlos und ohne Alterseinschränkung.

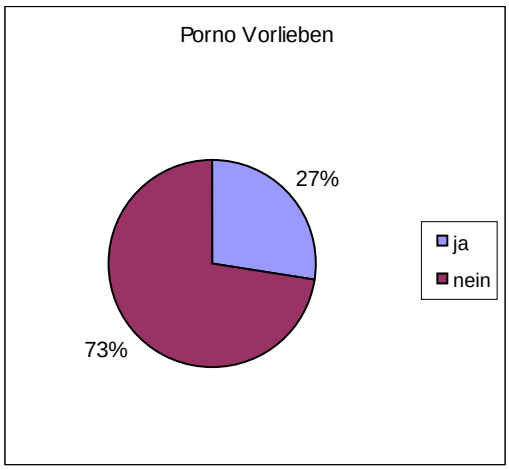


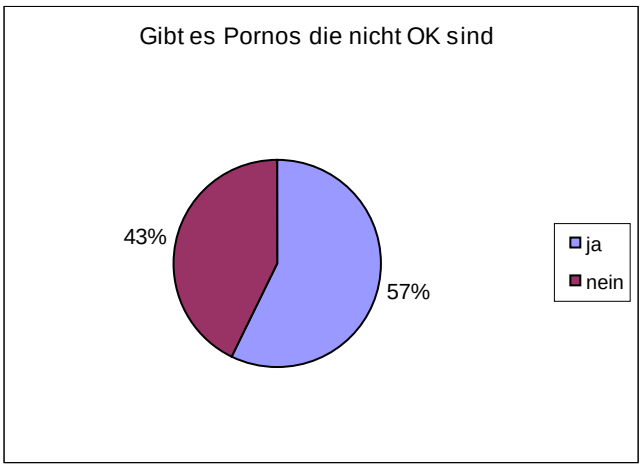
- Über die Hälfte der befragten Jugendlichen weiß nicht, welche Haltung Ihre Eltern zu Pornographie einnehmen.
- Pornos sind unter Jugendlichen weitgehend moralisch akzeptiert.

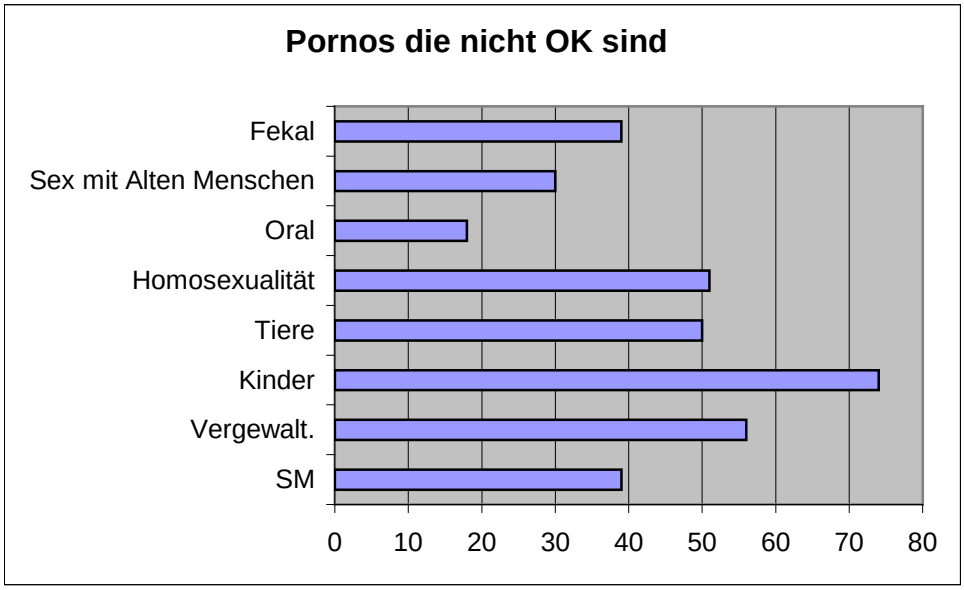


- Nur 20% der männlichen und weiblichen Jugendlichen sind der Meinung, dass Pornos schädlich sein könnten. Als Gründe hierfür werden angegeben, dass durch Pornos falsche Vorstellungen über Sex vermittelt werden oder dass man davon süchtig werden könnte. Einige Jungen sorgen sich, dass durch häufigen Pornokonsum der erotische Reiz beim echten Sex verloren gehen könnte.

- Über die Hälfte der Jugendlichen können Pornoarten benennen, die Sie nicht O.K. finden, Vorlieben gibt es dagegen nur bei circa einem Drittel.

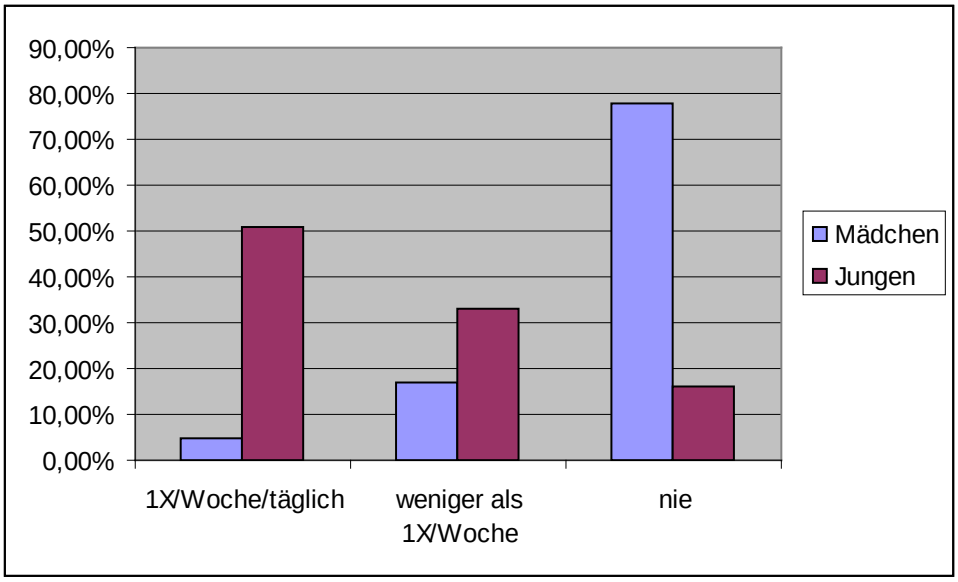




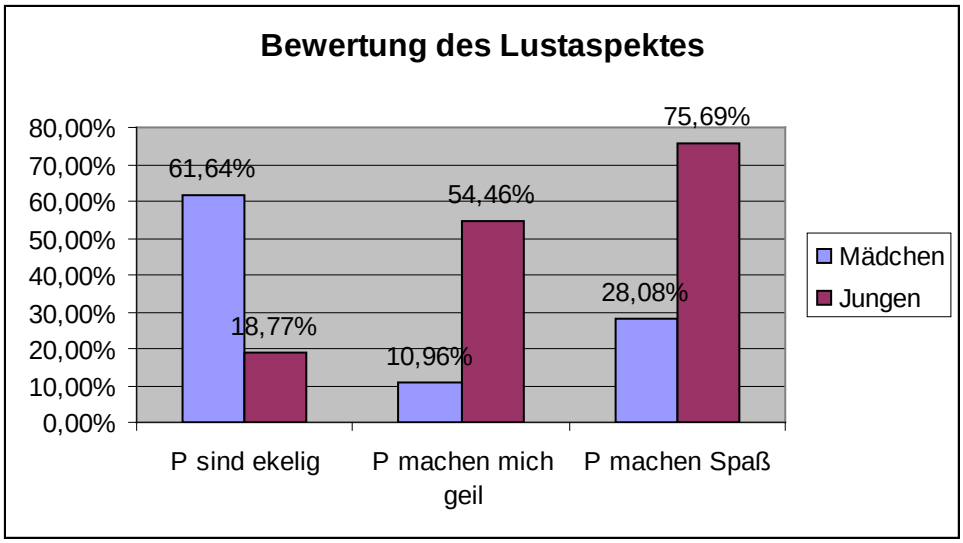


Einflussfaktor Geschlecht

- Über die Hälfte der Jungen konsumieren Pornographie regelmäßig, von den Mädchen dagegen gerade mal 6%.

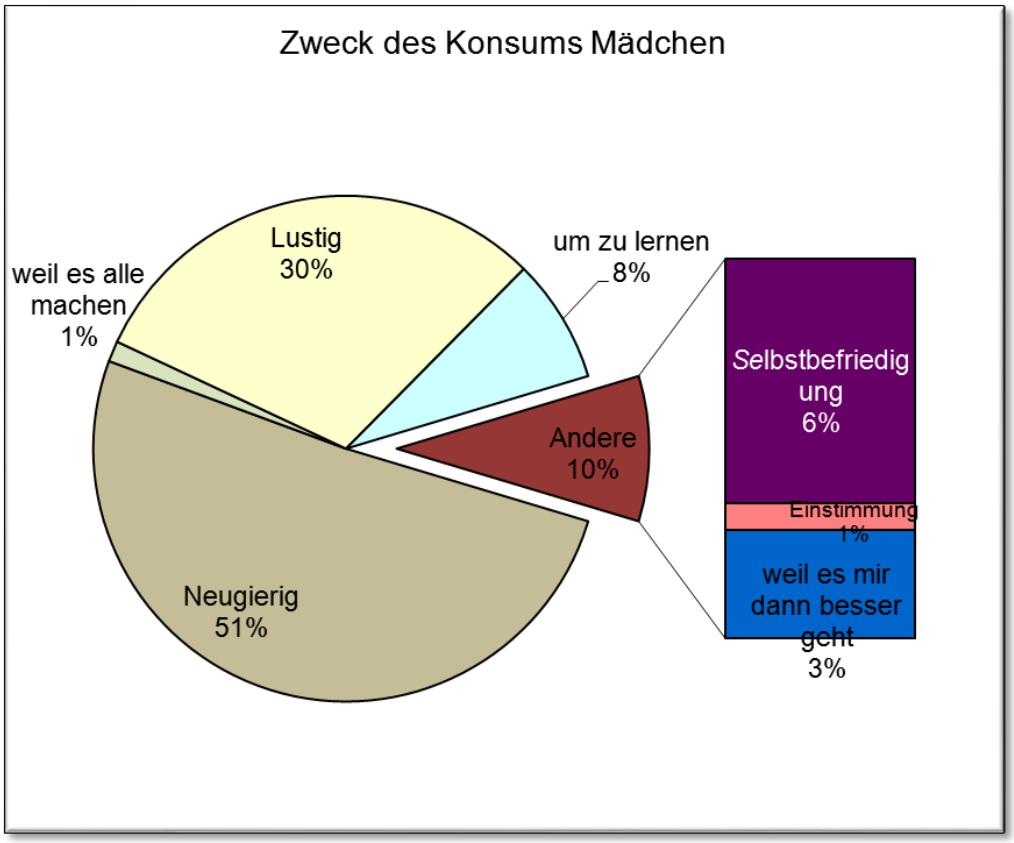


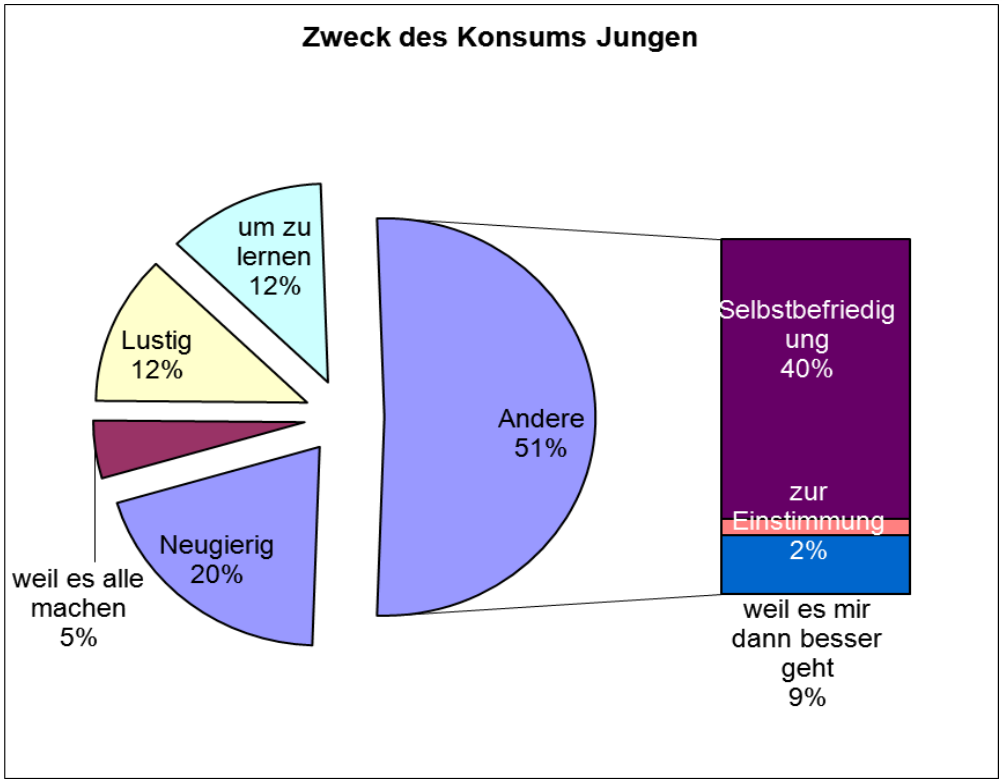
- Über zwei Drittel der Mädchen schauen Pornos mit Freundinnen zusammen, bei den Jungs dagegen überwiegt der Konsum alleine.
- In der Bewertung des Lustaspektes von Pornographie gehen die Meinungen der Jungen und Mädchen stark auseinander. Jungen beziehen sich überwiegend positiv auf den Lustgewinn.



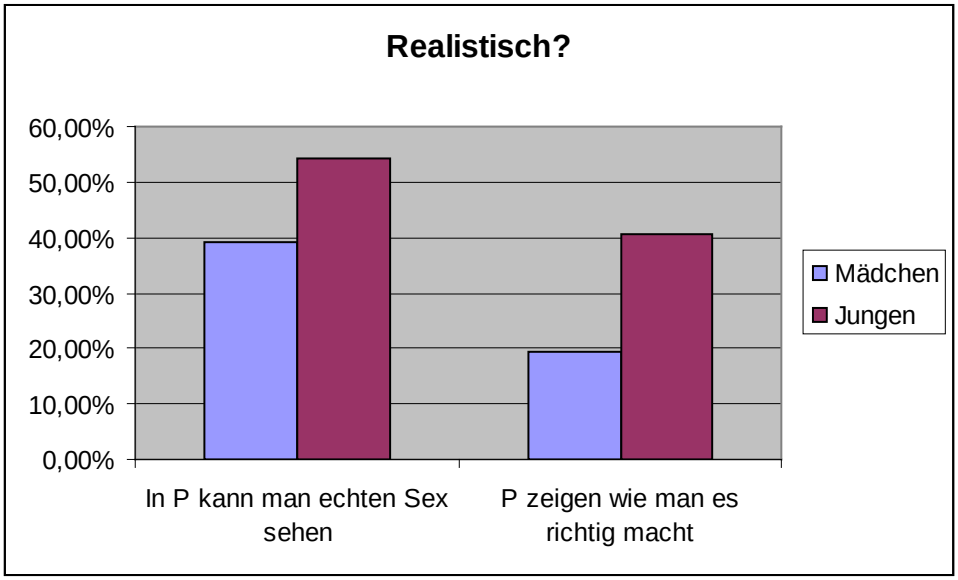
- Fast der Hälfte der konsumierenden Mädchen ist es peinlich, wenn jemand weiß, dass Sie Pornos gucken. Den Jungs dagegen ist es nur zu einem kleinen Teil (22 %) peinlich.

- Jungen nutzen Pornos überwiegend als Lustquelle, Mädchen dagegen hauptsächlich aus Neugierde.





- Bei der Einschätzung bezüglich des Realitätsgehaltes von Pornographie zeigen sich die Mädchen etwas kritischer als die Jungen.



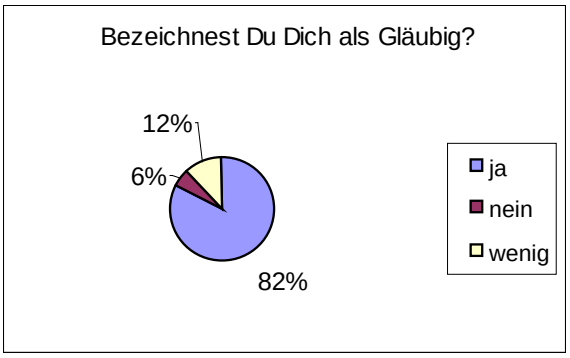
- Bei der Frage nach Aufhebung der Alterbeschränkung für Pornos gehen die Meinungen der Jungen und Mädchen stark auseinander. Die Jungen sind zu zwei Dritteln dafür, die Mädchen zu über zwei Dritteln dagegen.
- Deutlich mehr Jungen als Mädchen lehnen die Darstellung von homosexuellen Praktiken („Schwulensex") ab. Dafür nennen die Mädchen häufiger die Darstellung von Oralsex.

Fazit: Fast alle der befragten Jungen haben bereits einen Porno gesehen und über die Hälfte konsumiert Pornos mindestens einmal in der Woche: Hauptzweck –Lust und Statusgewinn! Peinlich finden das nur knapp 20 % der Jungen. Der Pornokonsum gilt allgemein als männlich.

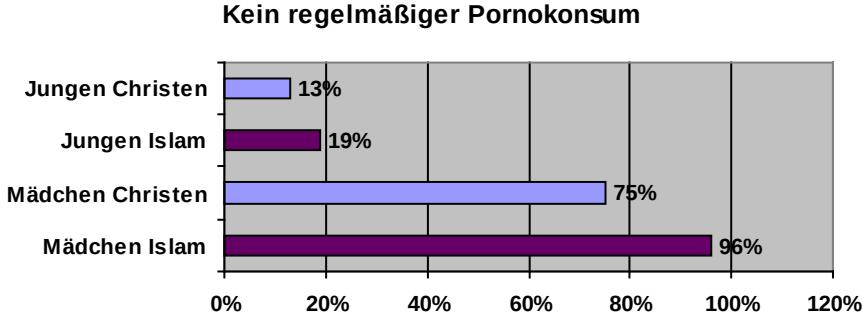
58% der befragten Mädchen haben bereits einen Porno gesehen, aber nur 5% regelmäßig. Möglicher Grund hierfür scheint zu sein, dass nur 9% Pornos etwas Lustvolles abgewinnen können. Nur 6% der befragten Mädchen nutzen Pornos zur Selbstbefriedigung. Inwiefern die Antworten dadurch beeinflusst sind, dass Mädchen den eigenen Pornokonsum mehrheitlich peinlich finden wäre noch zu untersuchen.

Einfluss der Religionszugehörigkeit

- Die muslimische Jungen und Mädchen bezeichnen sich in der Regel als gläubig und fast die Hälfte ist der Meinung das Pornos Sünde sind.

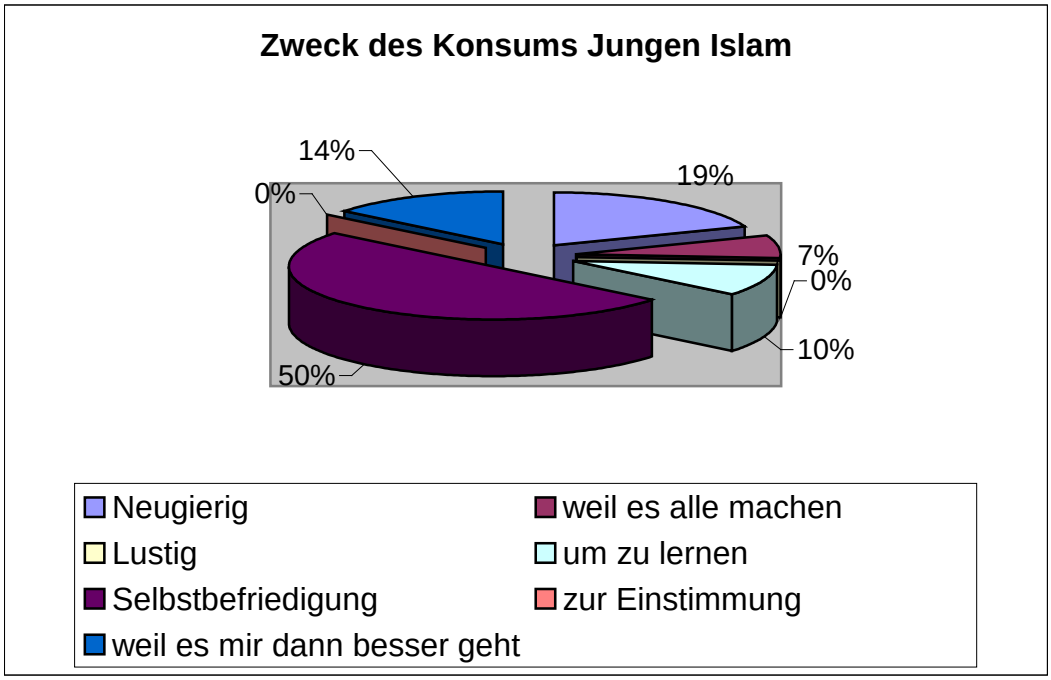


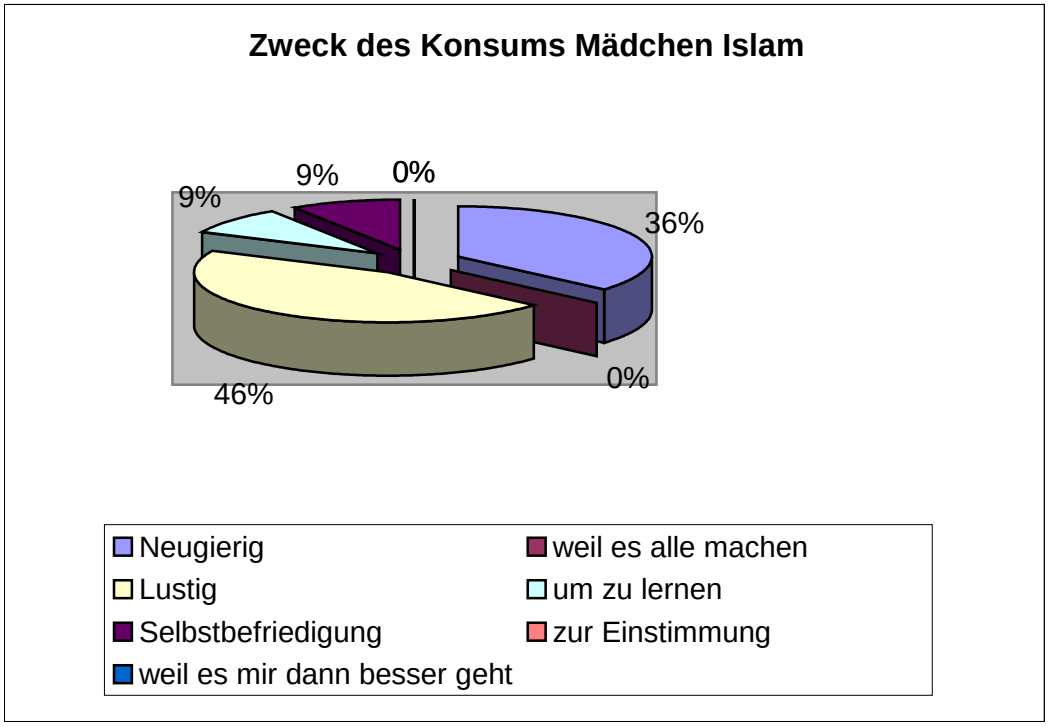
- Bezüglich der Konsumhäufigkeit überwiegen die typischen Geschlechtsunterschiede, doch sind beide Geschlechter bezüglich des Pornokonsums enthaltsamer als Ihre christlichen GeschlechtsgenossInnen.



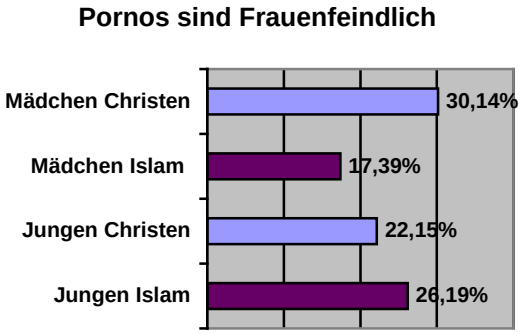
- Trotz der Bewertung von Pornographie als Sünde führen Muslimische Jugendliche die Gruppe derjenigen an die für eine Aufhebung der gesetzlichen Alterbegrenzung sind.

- Muslimische Mädchen finden Pornos überwiegend lustig oder sie betrachten diese aus Neugierde. Die Jungen dagegen können gar nicht darüber lachen und nutzen Pornos überwiegend zur Selbstbefriedigung.



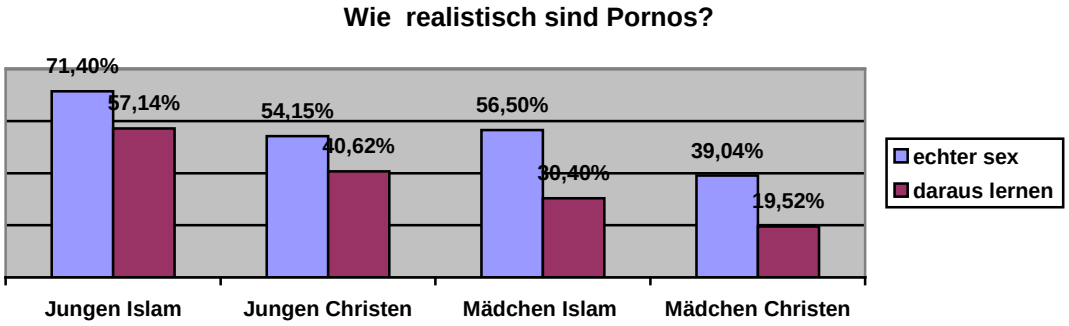
- 

- Interessant ist, dass die muslimischen Jungen kritischer in der Bewertung der Frauenrolle in den Pornos sind als die christlichen Jungen und sogar als die weiblichen Muslimas. Fast ein Drittel der muslimischen Jungen ist der Meinung,



dass Pornos Frauenfeindlich sind.

- Kritisch zu sehen ist, dass die befragten muslimischen Schülerinnen und Schüler zu einem hohen Prozentsatz angaben, dass Sie Pornos für die Darstellung von echtem Sex halten und dass man aus Ihnen lernen könne, wie es richtig geht.



Fazit: auch unter muslimischen Jugendlichen sind Pornos akzeptiert und werden von den Jungen intensiv genutzt. Die Bewertung von Pornos als Sünde scheint bei den Jungen keinen Einfluss auf das Konsumverhalten zu haben. Die Mädchen unterliegen dagegen noch stärker als Ihre christlichen MitschülerInnen dem Lusttabu.

Zusammenfassung

Rund drei Viertel der Jugendlichen, mit denen wir arbeiten haben bereits Pornographie gesehen. Sie wissen also wie Sex in vielen Varianten aussehen kann, verfügen oft jedoch nur über sehr geringes Hintergrundwissen. Die meisten Jugendlichen sehen ihre ersten Pornos zu Beginn der Pubertät. Sie werden durch Freunde darauf aufmerksam gemacht und die gemeinsame Betrachtung von Pornographie im Internet ist sehr verbreitet. Mädchen betrachten Pornographie zumeist nur gelegentlich aus Neugierde und bewerten das Gesehene eher ablehnend.

Regelmäßig werden Pornos vor allem von Jungen konsumiert. Mit zunehmendem Alter nutzen Jungen Pornos intensiver, vor allem zur Luststimulanz. Unter Jungen gilt das Betrachten von Pornographie als besonders männlich und die Kenntnis von Internetpornographie erhöht den Status in der Jungengruppe. Für die Jungen gilt: wer männlich sein will, muss mitreden können. Das Ansehen von extremen Sexualpraktiken gilt als Männlichkeitsbeweis. Das Betrachten von Schwulensex dagegen gilt als ekelhaft und unmännlich. Gleichzeitig vergleichen sich die Jungen mit den Männern in den Pornos und entwickeln unrealistische Erwartungen an sich selbst. Besonders die Gruppe männlicher Migranten glaubt durch Pornos etwas lernen zu können Die Wirkung von Pornographie wird jedoch fast durchgängig als unproblematisch beschrieben und auch die moralische Bewertung fällt überwiegend positiv aus.

Auch bei den Mädchen gilt es nach dem Statusgewinn bzw. Statusverlust als Mädchen in der Gleichaltrigengruppe zu fragen. Für Mädchen scheint es erlaubt zu sein, sich zu informieren und Pornos lustig zu finden, aber nicht, Pornos als lustvoll zu empfinden. Mädchen die sich offen zu Ihrer Lust bekennen gelten nicht selten als Schlampen, oder als „Bitch“.

Eine reflektierte kritische Haltung gegenüber der Darstellung bestimmter Sexualpraktiken, der Geschlechterinszenierung oder der Produktionsbedingungen von Pornographie findet sich fast ausnahmslos bei älteren Mädchen des Gymnasiums. Es ist zu vermuten, dass hier die Elternhäuser einen prägenden Einfluss ausüben.

Sexualpädagogische Überlegungen

„Pornos gucken“ ist unter Jugendlichen üblich und damit „Normal“ geworden. Sie scheinen kein Problem damit zu haben und der Konsum von Pornographie ist unter Jugendlichen überwiegend moralisch akzeptiert. Muslimische Jungen und Mädchen bewerten Sie zwar mehrheitlich als Sünde, doch wird lustig und lustvoll über die eigenen Pornoerfahrungen geredet. Für die sexualpädagogische Arbeit bedeutet dies, das Thema Porno nicht zu bewerten, sondern zu enttabuisieren um den Jugendlichen offene Gesprächsangebote zu diesem Thema machen zu können. Denn sie haben viele Fragen zu den gesehenen Bildern.

Jugendliche sind verunsichert, ob das, was Sie im Porno sehen, echt ist. Hierauf sind angesichts der Vielfalt der Internetpornographie auch von erfahrenen Sexualpädagogen nicht immer eindeutige Antworten zu geben. Die Internetpornographie hat sich in den letzten Jahren rasant entwickelt und Amateurvideos sind immer häufiger zu finden. Skurril inszeniertes Material ist schwer von echten Sexualpraktiken zu unterscheiden. Aufgabe der Sexualpädagogik kann es hier nicht sein zwischen echt oder unecht und damit unnormal unterscheiden zu wollen, sondern Orientierungshilfen für die Jugendlichen zu geben, die Ihnen ermöglichen sollen, selbst zu entscheiden, was für Sie in Ordnung ist und was nicht. Die gesetzlichen Bestimmungen zum Jugendschutz sind im Internet nicht wirksam und die Jungen und Mädchen stehen vor der Aufgabe, sich eigene Regeln und Grenzen im Umgang mit einem grenzenlosen Medium zu setzen. Hierbei gilt es sie zu begleiten und zu stärken.

Im offenen Gespräch in kleinen geschlechtshomogenen Gruppen können Hilfen zur Orientierung gemeinsam erarbeitet werden. Neben den gesetzlichen Bestimmungen, bieten auch Ergebnisse aus der Sexualforschung und kulturspezifische Aspekte einen Orientierungsrahmen. Bei der Arbeit in geschlechtshomogenen Gruppen besteht zudem die Möglichkeit, das geschlechtsspezifische Image von Pornographie kritisch zum Thema zu machen. In den Jungengruppen können Potenzgeprotze und unrealistische Erwartungen thematisiert werden. Ziel wäre, die Dekonstruktion des triebhaften und homophoben Männlichkeitsmodells zugunsten einer selbstdefinierten ideellen Männlichkeit, die sich z.B. durch gegenseitigen Respekt, Tatkraft und Verantwortungsbewusstsein auszeichnet.

Wenn coole Jungen vor anderen Jungen zugeben können, dass Sie vieles (wie die Mädchen) auch ekelig finden, dann ist es vielleicht nicht mehr notwendig, seine Männlichkeit durch das Betrachten von fiesen Pornos unter Beweis zu stellen. Wenn Jungen untereinander Ihre Sorge zum Ausdruck bringen, dass Ihre Lust durch Pornographie abstumpfen kann, so kann es Ihnen helfen, dabei sensibler mit sich umzugehen und darauf zu achten, was Ihnen wirklich gefällt.

In der geschlechterspezifischen Arbeit mit den Mädchen können diese im gemeinsamen Gespräch von den Erwartungen, die die Pornographie bei ihnen auslöst, entlastet werden. Der Austausch unter Mädchen darüber, was Ihnen am Porno nicht gefällt, könnte ein Gespräch um die eigenen Wünsche und Bedürfnisse anregen und dazu beitragen, weibliche Lust von Ihrem Tabu zu befreien.

Anhang

Fragebogen Seite 1

Fragebogen Pornographie

Alter **Geschlecht** O m O w **Anzahl der Geschwister** …….

Schule O Hauptschule O Förderschule O Realschule O Gymnasium
O Gesamtschule O Berufskolleg

1. Hast Du schon einmal einen Porno gesehen? O Ja O Nein

2. Wenn ja, in welchem Alter hast Du Deinen ersten Porno gesehen? mit_____Jahren

3. Wo hast Du ihn gesehen? O Internet O auf Video zu Hause O bei Freunden

4. Welche Pornoseiten im Internet kennst Du?

5. Wie bist Du darauf aufmerksam geworden?
O Freunde O Google O Zufall O per email O im Chat O sonstiges

6. Wie häufig schaust Du Dir Pornos an?
O gar nicht O weniger als 1 x im Monat
O weniger als 1x die Woche O mindestens 1x in der Woche
O täglich

7. Warum guckst Du Pornos?
O Neugierig O weil es alle machen O weil es lustig ist O ich will was lernen
O zur Selbstbefriedigung O zur Einstimmung O weil es mir dann besser geht

8. Mit wem schaust Du Dir Pornos an?
O Freunde,O Eltern und andere Verwandte O ausschließlich alleine
O mit Partner/in

9. Welcher Aussage würdest Du zustimmen?

	Nein	eher nein	eher ja	ja
Pornos sind Frauenfeindlich,				O
				O
in Pornos kann man echten Sex sehen				O
Pornos machen süchtig				O
Pornos sind ekelig				O
Pornos zeigen wie man es richtig macht				O
Pornos sind Sünde				O
Pornos machen Spaß				O
Pornos gucken nur die, die es nötig haben				O
Pornos machen mich geil				O
Pornos sind Männerfeindlich				O

10. Ist es Dir peinlich, wenn jemand weiß, dass Du Pornos guckst? O Ja O Nein

Fragebogen Seite 2

11. Was bedeutet der Begriff Gangbang?
O keine Ahnung O gemeinsames Onanieren in einer Gang O Gruppensex
O eine Massenvergewaltigung

12. Gibt es Pornos die Du nicht in Ordnung findest, wenn ja, welche?
O Ja O Nein

13. Gibt es Pornos die du besonders gerne siehst, wenn ja, welche?
O Ja O Nein

14. Wenn Du selber Pornos herstellen würdest, was würdest Du anders machen?

15. Hast Du schon einmal daran gedacht selbst in einem Porno mitzuspielen? Glaubst du das macht Spaß?
O Ja klar, ich bin sofort dabei O Auf gar keinen Fall
O Nur in meiner Phantasie O Es kommt darauf an…

16. Glaubst Du es könnte schädlich sein Pornos zu gucken und warum?
O Ja O Nein

17. Was glaubst Du, denken Deine Eltern auch so wie Du?
O Ja O Nein O weiß nicht

18. Pornos sind erst ab 18 erlaubt? Was hältst Du davon? Sollte man das Gesetz abschaffen?
O Ja O Nein

19. Kannst Du uns ein paar Tipps geben worauf man achten sollte, wenn man im Internet Pornos sucht?

20. Bezeichnest Du dich als Gläubig? O Ja O Nein O ein wenig

21. Welcher Religion gehörst Du an?
O keiner O Islam O evangelisch.
O katholisch O Hinduismus O Buddhismus

Vielen Dank für Deine Offenheit und Unterstützung
Das AWO Team